



Foto: Barbara Oberst

Sieben Kapellen
Architektur trifft
Handwerk

Seite 16

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 24 | 15. Dezember 2023 | 75. Jahrgang | www.dhiz.net

Verkaufte Auflage: 503.857 Exemplare (IVW III/2023) | Preis: 3,75 Euro

Figuren der anderen Art

Mitten in Annaberg-Buchholz, wo in der Adventszeit der Handel mit Nussknackern und Räuchermännern seine alljährliche Blüte erlebt, bewahrt Konstantin Brückner ein seltenes Handwerk. Die Figuren, die der Berufsschullehrer im Nebenerwerb herstellt, sind nicht aus Holz, sondern unter anderem aus Zellulose, Mehl und Ton. Diese Masse wird in Formen gepresst und erreicht nach dem Trocknen eine ähnliche Konsistenz wie Holz. Um 1900 herum fertigten mindestens 15 Betriebe im Erzgebirge Massefiguren zusammen. Aber das Inventar der Firma Lahl blieb erhalten. Brückners Opa und Vater haben aus den alten Einkaufslisten neue Rezepturen entwickelt, die mehr als 1.000 Formen katalogisiert und den Arbeitsablauf rekonstruiert. Nun kann Konstantin Brückner rund 900 verschiedene Figuren herstellen, die Liebhaber in der ganzen Welt finden. Foto: Detlev Müller



Bau steht vor einem schwierigen Jahr

Baugewerbe rechnet vor allem wegen Minus im Wohnungsbau mit realen Umsatzeinbußen und Beschäftigungsabbau **VON KARIN BIRK**

Schwierige Gemengelage am Bau: Das Deutsche Baugewerbe rechnet für dieses und nächstes Jahr mit einem realen Umsatzrückgang und einem Abbau der Beschäftigten. „Für 2024 erwarten wir einen deutlichen Rückgang um 30.000 Beschäftigte, bei weiterem Abwärtspotenzial“, warnte ZDB-Präsident Wolfgang Schubert-Raab. Der Mix aus stark gestiegenen Bau- und Finanzierungskosten habe einen deutlichen Einbruch bei den Bauleistungen ausgelöst, sagte er. Er rief die Politik auf, möglichst schnell für Planungssicherheit und grünes Licht für Investitionen zu sorgen. Auch das Wirtschaftsforschungsinstitut Ifo spricht von „düsteren Perspektiven“: „Den Wohnungsbaunternahmen springen reihenweise die Kunden ab. Die

hohen Baukosten und das aktuelle Zinsniveau lassen viele Bauherren verzweifeln. Viele Projekte rechnen sich unter diesen Bedingungen schlicht nicht mehr und müssen zurückgestellt oder gestrichen werden“, sagt Klaus Wohlrahe, Leiter der Ifo-Umfragen. Weitere Verzögerungen bei der Haushaltsplanung für 2024, wie jüngst bekannt geworden, kann das Baugewerbe nicht gebrauchen. Im vergangenen Jahrzehnt hat die Branche nach den Worten Schubert-Raabs im Vertrauen auf stabile Rahmenbedingungen 220.000 neue Jobs aufgebaut. 2023 dürfte die Beschäftigung aber erstmals wieder um knapp 7.000 auf 920.000 Beschäftigte zurückgehen. Um die Beschäftigten zu halten, sei auch eine Verlängerung des saisonalen Kurzarbeitergeldes ab April 2024 wichtig.

Mit Blick auf die Beschäftigung befindet sich die Branche in einem Dilemma. „Das Bauhauptgewerbe bewegt sich zwischen Fachkräftesuche einerseits und drohender Kurzarbeit andererseits“, erklärt Schu-

bert-Raab. Während im Wohnungsbau die Lage immer schwieriger werde, würden in den Ausbaubereichen und im Ingenieur- und Tiefbau weitere Fachkräfte gesucht. Dabei fehlt es der Branche angesichts der

maroden Infrastruktur und fehlender Wohnungen nicht an Aufgaben, sondern an Aufträgen. Das belegt auch eine Herbstumfrage des Verbandes.

Besonders stark war der Einbruch zuletzt im Wohnungsbau. „Und die Abwärtsspirale geht weiter“, befürchtet Schubert-Raab. Das im September angesichts der Misere auf den Weg gebrachte 14-Punkte-Maßnahmenpaket müsse endlich ganz umgesetzt werden. Wichtig seien zudem zinsverbilligte Kredite beim Effizienzhaus EH-55. Der Hoch- und Tiefbau entwickeln sich unterschiedlich: Während deutlich weniger Büro-, Lager- und Hotelgebäude nachgefragt werden, kommen im Tiefbau Projekte der Mobilitäts- und Energiewende an den Markt. Im öffentlichen Bau konnte der Hochbau von einigen Großprojekten profitieren.

Einigung bei Sanierungspflicht in der EU

Es wird in der EU keine Sanierungspflicht für Einzelgebäude geben. Darauf haben sich Parlament, EU-Kommission und die Regierungen verständigt. „Der gefundene Kompromiss orientiert sich an der Realität und überfordert weder die Familie im Einfamilienhaus auf dem Land noch den Bäckermeister mit kleiner Backstube und Verkaufsraum“, sagte Bundesbauministerin Klara Geywitz (SPD). Der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Holger Schwannecke, lobte die Einigung: „Es ist gut, dass die verpflichtende Sanierung einzelner Gebäude zum Erreichen besserer Energieeffizienzklassen vom Tisch ist.“ Den Mitgliedstaaten werde mehr Spielraum gegeben, selbst zu entscheiden, wie sie ihre Energieeinsparziele im Gebäudesektor erreichen. **DHZ**

Wir wünschen frohe Weihnachten

Ein turbulentes Jahr geht zu Ende. Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, blickt in dieser Ausgabe der DHZ auf die Debatten rund um die Energiewende, die Bauwirtschaftskrise, das Gebäudeenergiegesetz sowie den fehlenden Bürokratieabbau zurück und mahnt: „Wir müssen weiter Druck aufbauen, um Veränderungen zu bewirken. Nur mit starken Organisationen werden wir den Einfluss bekommen, der dann Auslöser für Erneuerung ist.“

Gleichzeitig steht eine neue Generation an Handwerkern bereit, um die

Region voranzubringen. Auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden wurden 62 Frauen und 281 Männer für den Abschluss ihres Meisterstudiums geehrt.

„Wir Handwerker sind eine Familie. Wir Handwerker sind eine Wirtschaftsmacht“, hatte Jörg Dittrich zur Meisterfeier betont. In diesem Sinne kam der Vorstand der Handwerkskammer Dresden mit dem Stollenmädchen Nelly Köhler vor dem Schwibbogen an njumii - das Bildungszentrum des Handwerks zusammen. Mit dabei waren neben

Präsident Dittrich und Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski Tischlermeisterin Ines Briesowsky-Graf, Kraftfahrzeugtechniker und Karosseriebauer Hans-Ulrich Kunz, Orgelbauerin Anne-Christin Eule, die Diplom-Ingenieure Bau Thomas Möbius und Uwe Nostitz, Metallbauermeister Falk Walther sowie die Bäckermeisterinnen Rita Meschwitz und Claudia Finster.

Die Handwerkskammer Dresden wünscht Ihnen und Ihrer Familie frohe Weihnachten, besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch.



Die Handwerkskammer Dresden wünscht frohe Weihnachten. Foto: André Wirsig

ANZEIGE

Online-Adventskalender

DHZ
dhz.net/advent

SATIRE

Was man so in den Mund nimmt

Wenn Sie feine Antennen dafür haben, was es heißt, sich politisch korrekt zu äußern, lesen Sie bitte an dieser Stelle nicht weiter. Es wird jetzt ganz hart für Sie. Wir sind im Bereich Kulinarik. Da gibt es zum einen politisch nicht korrektes Essen, das man besser nicht mehr zu sich nehmen sollte, da es allgemein als geächtet auf Speisekarten oder Buffetplatten gilt, also etwa Froschschenkel, Gänseleber oder Walfleisch. Das ist nicht nur igit, sondern auch pfui.

Und dann gibt es die Kategorie, die man noch zu sich nehmen darf, aber deren Namen man nicht mehr laut in der Öffentlichkeit sagen sollte. Zigeunerschnitzel, Jägerschnitzel, Mohrenkopf und seit neuestem auch Lumumba. Hand hoch, wer sich schon mal einen Kakao mit Schuss bestellt hat und wusste, dass er nach Patrice Lumumba (1925-1961) benannt ist, einem kongolesischen Politiker, der brutal erschossen wurde. Was wir wissen, ist, dass wir sehr oft nicht wissen, woher ein Name kommt, warum etwas nach diesem oder jenem benannt wird. Das kann man gedankenlos nennen, aber ist es auch ignorant? Natürlich. So beschämend, dass die Milch noch im Nachhinein sauer wird. Als politisch korrekte Bestellungen kann noch durchgehen, dass der Name des Wunschgetränks getantzt oder das Hauptgericht pantomimisch dargestellt wird. Und das wäre auch in der Bäckerei eine Option. Einfach den heißen Willy (= Würstchen im Brötchenmantel) tanzen. **dan**

ONLINE



Foto: Baureis

Ein Schreiner erobert LinkedIn
600.000 Menschen hat Louis Baureis allein mit seinem ersten Beitrag erreicht. Das macht ihn auf LinkedIn so erfolgreich.
www.dhiz.net/baureis



HANDWERKSKAMMER DRESDEN



Gemeinsam mit Dachdeckermeister Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden (Mitte vorn), nahmen die neuen Meister zu einem Foto Aufstellung. Die Aufnahme dient auch der Werbung für das Handwerk.

Fotos: André Wirsig

Meister 2023: Wir bestimmen das Klima

343 Frauen und Männer haben auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden ihren Meisterbrief erhalten – Vor über 2.000 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft forderte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, Respekt für Selbstständige und bessere Rahmenbedingungen

Wir Handwerker sind eine Familie. Wir Handwerker sind eine Wirtschaftsmacht.“ Am Ende der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden hebt Präsident Jörg Dittrich deutlich hervor, was es heißt, im Handwerk seinen Beruf und seine Berufung gefunden zu haben. „Jeder Fehler, den ein Handwerker macht, wird dem Handwerk allgemein angelastet. Tun Sie daher etwas, dass unseren guten Ruf unterstützt“, sagt der Dachdeckermeister und Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks an die neuen 343 Handwerksmeister gerichtet.

Die Angesprochenen - es sind 62 Frauen und 281 Männer - sitzen zu diesem Zeitpunkt in den ersten Reihen vor der Bühne. Im Beisein von über 2.000 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft - darunter Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU), Sachsens Staatsminister für Regionalent-

wicklung Thomas Schmidt (CDU), Staatsministerin für Kultur und Tourismus Barbara Klepsch (CDU), die Vizepräsidentin des Sächsischen Landtages, Andrea Dombos (CDU), der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Rainer Dulger sowie Abgeordnete aus dem Bundestag und dem Landtag - erleben sie in der Messe Dresden ein Festprogramm zu ihren Ehren und klare Ansagen an die Politik.

„Populisten und selbsternannte Sprachpolizisten bringen uns nicht weiter. Sie spalten eher“, sagt etwa Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. Und Jörg Dittrich fordert: „Wirtschaftspolitik muss Chefsache sein.“ An die Politiker aller Couleur gerichtet, appelliert der 54-Jährige: „Stellen Sie Respekt und Rahmenbedingungen für die Selbstständigkeit in den Mittelpunkt Ihres Handelns.“ Weniger Bürokratie, Investitionen in die Zukunft, bezahlbare Energien sowie die Förderung der dualen Ausbil-

„*Wirtschaftspolitik muss Chefsache sein. Stellen Sie Respekt und Rahmenbedingungen für die Selbstständigkeit in den Mittelpunkt Ihres Handelns.*“

Jörg Dittrich
Präsident
Handwerkskammer
Dresden

dung gelte es im Blick und auf der Agenda zu behalten, um das Unternehmertum nachhaltig zu stärken. „Deutschland steckt in der Krise. Wir sind lediglich spitze bei Steuern, Abgaben und der geringsten Arbeitszeit“, so Dittrich. Dies könne auf Dauer nicht funktionieren und werfe ein schlechtes Licht auf die Zukunft des Wirtschaftsstandortes. „Nur wenn wir die heutigen Absolventen des Meisterjahrgangs 2023 überzeugen können, in die Verantwortung der Selbstständigkeit zu gehen, können wir unseren Sozialstaat erhalten und die Transformationen leisten. Wir stehen im Angesicht überbordender Bürokratie und dem kultivierten Misstrauen gegenüber Selbstständigkeit am Scheideweg. Hier ist ein Klimawandel nötig“, betont der Präsident der Handwerkskammer Dresden und nimmt damit Bezug auf das Motto der diesjährigen Meisterfeier.

„Meister 2023: Wir bestimmen das Klima!“ lautete nämlich die Über-

schrift der Festveranstaltung in der Messe Dresden. Während die Festrednerin der Veranstaltung, Meteorologin und Fernsehmoderatorin Katja Horneffer, dieses Motto in allererster Linie Wetterphänomene betreffend analysierte (Seite 8), werden die neuen Meister auch in anderer Linie der Region ihren Stempel aufdrücken. Als Unternehmer, Ideengeber, Ausbilder und Führungskräfte werden die neuen Meister in naher Zukunft die Entwicklung des Handwerks in der Region maßgeblich mitprägen. Als Impulsgeber, die anpacken und entscheiden wollen, werden sie ihre Ideen einbringen.

Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer versprach in seiner Rede, dafür das Mögliche zu tun: „Wir arbeiten dafür, dass das Handwerk einen goldenen Boden hat. Wir brauchen Menschen wie Sie, die etwas bewegen.“ Jedes Jahr sei es ihm aufs Neue eine besondere Freude, auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden in

Gemeinschaft des Handwerks zu sein, so der Landeschef.

Stellvertretend für die 343 neuen Meisterinnen und Meister sprach Bäckermeister Tom Niklas Lindner aus Dresden zu den Gästen und Meistern. „Machen ist wie Wollen, nur krasser, so ein Spruch aus den 1970er Jahren. Wir alle haben es gemacht und schlussendlich unseren Meistertitel errungen“, betonte der 22-Jährige. Und an seine Handwerkskollegen im Messesaal gerichtet sagte er: „Ihr habt euch alle dazu entschieden, im Handwerk tätig zu werden und die Welt praktisch zu verändern.“

Auch Andreas Brzezinski hebt hervor, welche Bedeutung bei einem Meistertitel immer mitschwingt. „Ein Meisterbrief zeigt, diese Menschen brennen für ihr Handwerk“, so der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Impressionen von der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden finden Sie unter www.hwk-dresden.de/meisterfeier



Freude von Meister zu Meister: Jörg Dittrich begrüßt Schilder- und Lichtreklamerherstellermeister Konstantin Scholz zur Ehrung auf der Bühne.



Jörg Dittrich ermahnte die Politik zum Handeln.



Bäckermeister Tom Niklas Lindner sprach stellvertretend für die Meister.



Während des humorigen Beginns der Meisterfeier begrüßte Andreas Brzezinski Kosmetikmeisterin Korina Klingner. Sie erwarb mit 60 Jahren ihren Meistertitel.



Mit diesem Straßenplakat wirbt die Handwerkskammer Dresden in ganz Ost-sachsen bis zum Neujahr für das Handwerk und seine Meister.

„*Wir arbeiten dafür, dass das Handwerk einen goldenen Boden hat.*“

Michael Kretschmer
Ministerpräsident des
Freistaates Sachsen



Michael Kretschmer sagt, dass das Land auf die Meister stolz sein könne.



Zahlreiche Landespolitiker – unter ihnen Regionalminister Thomas Schmidt und Landtagsvizepräsidentin Andrea Dombos (v. r.), nahmen an der Feier teil.

Film ab für die Meister

Erstmals wird die größte Veranstaltung des ostsächsischen Handwerks als Film festgehalten

Die Höhepunkte der diesjährigen Meisterfeier sind erstmals in einem Kurzfilm auf dem YouTube-Kanal der Handwerkskammer Dresden zu sehen. Ein Filmteam begleitete die 343 Meisterinnen und Meister an ihrem Ehrentag und fing die schönsten Momente der Veranstaltung in der Messe Dresden ein. Neben den Highlights des Festprogrammes auf der Bühne zeigt der kleine Streifen auch die Freude bei der Übergabe der Schmuckmeisterbriefe durch die Innungen und Verbände sowie einen Blick in die belebte Sponsorenhalle.

In Kurzinterviews gratulieren Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, den neuen Absolventen zu ihrem Meisterbrief und betonen, wie wichtig die unternehmerische Selbstständigkeit für die Gesellschaft ist.

„Mit dem Film wird unsere Meisterfeier zu einer lebendigen Erinnerung für alle anwesenden Meisterinnen und Meister sowie die Gäste der Veranstaltung“, sagt Andreas

Brzezinski über den Filmdreh. „Aber auch allen, die nicht persönlich vor Ort sein konnten, bietet der Streifen einen ersten Eindruck von unserer Meisterfeier und lässt die Vielfalt des Handwerks in Ostsachsen erleben“, so Brzezinski.

Auch Präsident Jörg Dittrich betont die Wirkung des Films in der Öffentlichkeit: „Die Meisterfeier ist der Höhepunkt des Jahres für uns. Es ist eine Zeit, in der wir die Erfolge und die harte Arbeit unserer Handwerksmeisterinnen und -meister feiern und wertschätzen können. Ein Video, das die Atmosphäre dieser besonderen Feier einfängt, trägt die Stimmung und das Engagement der Handwerker in die Gesellschaft“, so Dittrich. Wichtig sei, das Bewusstsein für die Bedeutung des Handwerks zu steigern und junge Talente zu inspirieren, sich diesem traditionsreichen Berufsfeld anzuschließen, so der Präsident der Handwerkskammer.

Der Kurzfilm ist auf dem YouTube-, Facebook- und LinkedIn-Kanal der Handwerkskammer Dresden zu sehen. www.youtube.de/hwk-dresden



Das Filmteam bei den Dreharbeiten für den Film zur Meisterfeier 2023.

Foto: Daniel Bagehorn



„Auf Ihren Schultern liegt die Klimazukunft Deutschlands“, sagt Meteorologin Katja Horneffer an die neuen Meister gerichtet.

Foto: André Wirsig

„Innovationen sind gefragt“

Meteorologin und Moderatorin Katja Horneffer sieht angesichts des Klimawandels auch Chancen für das Handwerk

Das der Klimawandel menschengemacht ist, daran besteht für Katja Horneffer kein Zweifel. Auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden erläutert die Meteorologin und Leiterin des Wetterteams des ZDF die Veränderungen, die sie und ihre Kollegen weltweit wahrnehmen und welche Konsequenzen dies auch für das regionale Handwerk haben wird.

So sei das Klima seit Christi Geburt bis ins Jahr 1850 relativ konstant geblieben. Erst mit Beginn der Industrialisierung, bei der die Verbrennung von Kohle, Gas und Öl, die Abholzung von Wäldern und die Massentierhaltung enorm ausgeweitet wurden, zeige sich eine allmähliche Erwärmung. „Seit 1850 und noch einmal verstärkt seit den 1970er Jahren erleben wir einen stärkeren Anstieg der

Temperaturen“, so die 55-Jährige. In der Folge würden Hitzewellen, Dürren und Hochwasser häufiger und auch extremer. „Ohne den menschengemachten Klimawandel wären Extremwetter-Ereignisse nahezu ausgeschlossen“, stellt die Meteorologin fest.

Auch das Handwerk müsse darauf reagieren. Zum einen gelte es, die Extremwetter-Ereignisse bei der Planung und dem Bau von Gebäuden und Infrastruktur zu berücksichtigen, zum anderen müsse mehr getan werden, um den weiteren Anstieg der Temperaturen zu verhindern. „Jedes Zehntelgrad ist entscheidend“, formuliert Katja Horneffer. „Wir brauchen daher das Handwerk. Akademiker bauen nämlich keine Photovoltaikanlagen auf die Dächer, sondern die Handwerker.“

Die promovierte Meteorologin ermutigte in ihrer Rede die neuen Meister auch, mutig die Chancen zu ergreifen, die der Klimawandel bietet. „Kluge und innovative Konzepte sind gefragt.“ Da für Sachsen die Modelle der Experten in Zukunft deutlich mehr Sonnenstunden und ein trockeneres Klima prognostizieren, gelte es entsprechendes Geschäftsmodelle anzubieten und aus den Befunden Lehren für die Unternehmen zu ziehen.

„Es sind die Meisterinnen und Meister 2023, die das Klima von morgen in der Hand haben. Das Handwerk gestaltet das Klima, es verändert das Klima - ohne das Handwerk kann Deutschland sämtliche Klimaziele komplett vergessen“, betont die Expertin. „Auf Ihren Schultern liegt die Klimazukunft Deutschlands.“

Zahlen und Fakten zum Meisterjahrgang 2023

In 29 unterschiedlichen Gewerken haben die 343 neuen Meister ihren Abschluss gemacht. Die größte Gruppe stellen mit 41 neuen Meistern die Kraftfahrzeugtechniker. Es folgen die Bäcker (26), die Installateure und Heizungsbauer (25), die Raumausstatter (24), die Zimmerer (22) sowie die Orthopädienschuhmacher (20). Während der jüngste Meister gerade einmal 19 Jahre alt ist, feierte die älteste Meisterin in diesem Jahr bereits ihren 60. Geburtstag.

246 Meisterabsolventen, und damit der Großteil der insgesamt 343 neuen Handwerksmeister (rund 72 Prozent), stammen aus dem Freistaat Sachsen. Mit Ausnahme des Saarlandes kamen Studenten aus allen anderen Bundesländern nach Dresden, um hier ihr Meisterstudium zu absolvieren. Im Kammerbezirk Dresden haben seit 1990 über 19.500 Handwerker ihr Meisterstudium erfolgreich abgeschlossen.

Bonus und Darlehen für die Meister

Finanzielle Anreize für ein Meisterstudium und den Gang in die Selbstständigkeit

Im Rahmen der Meisterfeier haben Rollladen- und Sonnenschutztechnikermeister Marvin Hansel und Schilder- und Lichtreklameherstellermeister Konstantin Scholz stellvertretend für viele Meister auf der Bühne den Meisterbonus bzw. das Meisterdarlehen entgegengenommen. Thomas Kralinski, Staatssekretär und Amtschef im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SPD), überreichte die finanziellen Angebote.

Mit dem Meisterdarlehen unterstützt die Sächsische Aufbaubank (SAB), das Förderinstitut des Freistaates Sachsen, neue Meister auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Maximal werden 100.000 Euro ausgereicht. Das Darlehen, das die ersten beiden Jahre zinsfrei ist, kann auch genutzt werden, um eine Betriebsnachfolge anzutreten.

Den Meisterbonus erhielt stellvertretend Rollladen- und Sonnenschutztechnikermeister Marvin Hansel. Der Bonus war 2016 von der damaligen sächsischen Landesregierung auf Drängen des Handwerks eingeführt worden, um das Engagement der Meister zu würdigen, die im Gegen-



Staatssekretär Thomas Kralinski (r.) überreicht Rollladen- und Sonnenschutztechnikermeister Marvin Hansel den Meisterbonus.

Foto: André Wirsig

satz zu Studierenden ihre Qualifizierung weitestgehend selbst finanzieren müssen. Nach anfänglichen 1.000 Euro ist der Meisterbonus Anfang des Jahres von der aktuellen Landesregierung auf 2.000 Euro erhöht worden. Insgesamt 226 Meisterabsolventen profitieren in diesem Jahr vom Meisterbonus.

Die Handwerkskammer Dresden setzt sich seit längerem dafür ein, berufliche und akademische Bildung gleichzustellen. In anderen Bundes-

ländern ist der Meisterbonus zum Teil deutlich höher als in Sachsen. Spitzenreiter sind Bremen und Niedersachsen mit 4.000 Euro.

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Dresden für den Meisterbonus: Corina Waldeck, Tel. 0351 4640-961, E-Mail: corina.waldeck@hwk-dresden.de

Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Dresden für das Meisterdarlehen: Kerstin Winkler, Tel. 0351 4640-474, E-Mail: kerstin.winkler@hwk-dresden.de

INTERVIEWS

Stimmen der Meister



„Ich wusste schon früh, dass ich beruflich etwas mit Farben machen möchte. Als Meister kann ich den Familienbetrieb, in dem ich arbeite, nun als leitender Meister unterstützen. Ich bin begeistert von der schönen Feier heute, in der wir Meister geehrt wurden.“

Felix Dutschke
Maler- und Lackierermeister
Foto: Michael Schmidt



„Nach zwölf Jahren Selbstständigkeit wollte ich gern wissen, ob ich in der Meisterschule noch etwas dazu lernen kann. Und so war es. Ich bereue diesen Schritt keinesfalls.“

Korina Klingner
Kosmetikermeisterin
Foto: Michael Schmidt



„Nach Ausbildung und Meisterschule möchte ich mich gern selbstständig machen. Vielleicht geht es aber auch erst einmal ins Ausland, um dort weitere Erfahrung zu sammeln. Ich hätte nie gedacht, dass es so eine große und schöne Meisterfeier sein wird.“

Hannes Geißler
Tischlermeister
Foto: Michael Schmidt

www.njumii.de/meister

SAGEN SIE JA ZUM MEISTER ALS

- » Dachdecker
- » Elektrotechniker
- » Fahrzeuglackierer
- » Feinwerkmechaniker
- » Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- » Gerüstbauer
- » Gold- und Silberschmied
- » Informationstechniker
- » Installateur und Heizungsbauer
- » Klempner
- » Kosmetiker
- » Land- und Baumaschinenmechaniker
- » Maler und Lackierer
- » Maßschneider
- » Maurer und Betonbauer
- » Metallbauer
- » Ofen- und Luftheizungsbauer
- » Raumausstatter
- » Rollladen- und Sonnenschutztechniker
- » Schilder- und Lichtreklamehersteller
- » Tischler
- » Uhrmacher
- » Zahntechniker
- » Zimmerer

Informieren Sie sich jetzt
kundenberatung@njumii.de
0351 4640-100

njumii
Das Bildungszentrum des Handwerks

njumii ist eine Marke der Handwerkskammer Dresden

Leidenschaft ist das beste Werkzeug.
Wir wissen, was wir tun.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

„Wichtig sind mir der Dialog und das Netzwerk“

Orgelbauerin und Dipl.-Betriebswirtin Anne-Christin Eule ist Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden

Kürzlich noch in Brüssel beim „Europäischen Parlament der Unternehmen“, bei dem Unternehmer aus ganz Europa ihre Sorgen und Erwartungen direkt an die Institutionen der EU richten konnten, und nun wieder im Bautzner Traditionsbetrieb, der Herman Eule Orgelbau GmbH, wo es Personalpläne, Kundenanfragen oder Abrechnungen zu bearbeiten gilt – Anne-Christin Eule aus Bautzen vertritt ein traditionsreiches Handwerk und scheut sich nicht vor dem Blick über den Tellerrand.

Die gelernte Orgelbauerin und studierte Betriebswirtin leitet die Herman Eule Orgelbau GmbH mit ihrem Mann Dirk in fünfter Generation und ist seit 2022 Mitglied im Vorstand der Handwerkskammer Dresden. „Netzwerke und Meinungsaustausch sind mir wichtig“, sagt die Bautznerin. Das war ihr Anliegen in Brüssel und ist es auch bei allen anderen Terminen. Dabei ist „zuhören, um zu verstehen und nicht um zu antworten“ ihr Credo.

Als Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Dresden schätzt die 48-Jährige die gute Atmosphäre und den transparenten Austausch. „Die Offenheit und das Engagement meiner Kollegen bestärkt mich auch im Umgang mit anderen Handwerkern.“ Als Vertreterin des Kunsthandwerks bewegt sie die Frage,



Anne-Christin Eule
Geschäftsführerin Herman Eule Orgelbau GmbH
Foto: Fotosstudio blende auf

wie gut ausgebildete Menschen in der Region gehalten werden. „Nicht jede Branche kann das über finanzielle Anreize oder Arbeitszeitmodelle leisten. Gerade im Orgelbau ist die Montage vor Ort – also bundes- und europaweit – unvermeidbar“, betont die Unternehmerin, die Verantwortung für 35 Mitarbeiter und fünf Auszubildende trägt. Auch in Richtung Bundespolitik erhofft sie sich Antworten auf die derzeit vorherrschende Ziellosigkeit. Außerdem seien die überbordende Bürokratie und die Frage, wie man als Unternehmer ohne günstiges Geld investieren solle, aktuelle Themen, die Anne-Christin Eule bewegen.

Neben ihrem Engagement für die Kammer ist die vierfache Mutter bereits seit 2019 ehrenamtlich aktiv. Als Stadträtin in Bautzen und ab Januar als Jugendschöfin am Amtsgericht Bautzen bringt sie sich für die Gesellschaft ein.

EDITORIAL

Lasst uns Taten sehen!

Ein Blick zurück auf das vergangene Jahr von Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen, woran werden Sie sich beim Rückblick auf das Jahr 2023 erinnern? An die Energiepreisdiskussion, an das Gebäudeenergiegesetz, an die kommunale Wärmeplanung, an das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Bundeshaushalt, an die aufziehende Krise der Bauwirtschaft, an den Fachkräftebedarf, an die Klimakleber, an den Lehrermangel in Schulen, an Cyberattacken, an die Diskussion um die Vier-Tage-Woche, an Bürokratie, an die Flüchtlingsströme? Zugegeben keine fröhlichen Erinnerungen.

Für uns Handwerker und unsere ganze Gesellschaft hat dieses Jahr erneut gezeigt, wie wichtig wir für unser Land sind und dass ohne Zusammenhalt im Handwerk keine Veränderungen der Rahmenbedingungen möglich sind. Dass beispielsweise das Gebäudeenergiegesetz nicht in seiner ursprünglichen (untragbaren) Fassung verabschiedet wurde, ist nur der gemeinsamen Interessenvertretung der Innungen, Verbänden und der Handwerkskammern zu verdanken. Gleiches gilt für ein abgewendetes Bleiverbot auf europäischer Ebene. Ich könnte Ihnen viele weitere Beispiele benennen und vielleicht wäre das auch nötig, damit alle wissen, wie nötig Interessenvertretung ist.

Das Verständnis für handwerklichen Arbeit und dessen Wert wandelt sich zum Positiven in der Gesellschaft, wenn auch im Schnecken-tempo. Die Politik bringt uns Wertschätzung entgegen. Dies habe ich in meinem ersten Jahr als Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks in den Gesprächen mit Bundeskanzler Olaf Scholz, EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, aber auch Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, Bauministerin Klara Geywitz und vielen anderen Politikern erfahren. Häufig bekomme ich dann



Jörg Dittrich
Präsident Handwerkskammer Dresden
Foto: André Wirsig

aus der Kollegenschaft die Frage gestellt, ob das denn überhaupt was bringt. Mit aller Deutlichkeit habe ich diesen Politikern aus der Praxis berichtet, um zu zeigen, wo im Handwerk der Schuh drückt. Es wurden Lösungsansätze diskutiert. Allein es fehlt der Politik und unserem Land noch an Kraft zur Problemlösung. Die Politik schafft es bislang nicht, der Bürokratie Herr zu werden. Sie schafft es nicht, konjunkturbelebende Maßnahmen für den Bau zu starten oder gar die Versorgungssicherheit der Energienetze fundiert anzupacken.

Wir müssen weiter Druck aufbauen, um Veränderungen zu bewirken. Nur mit starken Organisationen werden wir den Einfluss bekommen, der dann Auslöser für Erneuerung und Weiterentwicklung ist. Wir brauchen jedoch keine politischen Schreihälse, die Parolen skandieren. Sorgen und auch die Wut sind spürbar. Aber am Ende gilt es die Krisen der Welt in der Demokratie durch Teilhabe zu lösen. Die parlamentarische Demokratie ist das erfolgreiche Modell, welches unser Land starkgemacht hat. Das Modell, das bei allen Mängeln auch bisher jede Krise gemeistert hat. Die Demokratie ist herausgefordert. Sie braucht nicht nur unsere Wertschätzung, sondern auch unseren Schutz und unsere kritische Begleitung. Ich lade alle ein, mitzutun.

Gott schütze das ehrbare Handwerk.
Ihr Jörg Dittrich

Drechsler und Problemlöser

Die Drechslerei Bernd Hoxhold existiert seit 130 Jahren – Sie ist die letzte in Dresden und immer wieder auch Ansprechpartner für Weihnachtstüftler

Die große Weihnachtspyramide fällt auf zwischen all den Drehbänken. Sie ist das Werk eines Hobby-Handwerkers, der in seiner Freizeit mit viel Liebe zum Detail das drei stöckige Werk geschaffen hat. Das Problem: Die Pyramide dreht sich nicht so wie vorgesehen. Daher steht sie nun in der Werkstatt von Drechslermeister Bernd Hoxhold in Dresden. Er ist manchmal die letzte Hoffnung für ambitionierte Bastler.

„Die Pyramidenreparatur ist ein Ganzjahresgeschäft, nicht nur zur Weihnachtszeit“, erzählt der 59-Jährige. „Viele Leute bauen in ihrer Freizeit an ihnen. Allein letzte Woche wurden drei weitere Pyramiden bei uns abgegeben.“ Gemeinsam mit den Erschaffern der weihnachtlichen Volkskunst macht sich der Drechslermeister dann auf die Suche nach möglichen Schwachstellen in der Konstruktion, denkbaren Abhilfen und Lösungsmöglichkeiten. „Wir sind immer auch Forscher und Bastler. Wir werkeln bis etwas dauerhaft läuft“, so der Firmenchef. Wenn Bernd Hoxhold über sein Handwerk spricht, sprudelt es nur so aus ihm heraus. Mit Leidenschaft erzählt der 59-Jährige über seine Aufträge und die Herausforderungen, die er und sein Team für ihre Kunden meistern.

Dabei ist die Drechslerei ein klassischer Familienbetrieb. Neben seiner Frau und seinen beiden Söhnen David und Simon, die beide in der Ausbildung zum Drechsler sind, gehört noch eine Angestellte zur traditionsreichen Firma mit 130-jähriger Geschichte.

Bernd Hoxhold führt heute an der Dresdner Stauffenbergallee in vierter Generation den Betrieb, den sein Urgroßvater Richard 1890 in der Neustadt gegründet hatte. Waren damals typische Produkte zum Beispiel Kegel für Kegelanlagen, Tisch- und Schrankfüße und Zigarettenverlängerungsrohre sogenannte Reservenspitzen, sind es heute neben Geländersprossen und Antrittspfosten auch Pfeifenfüße und Registerzüge für den Orgelbau sowie Drehteile für andere Musikinstrumente.

Neben Kleinserien stellen Bernd Hoxhold und sein Team immer wieder auch Unikate her. Zum Beispiel



Drechslmeister Bernd Hoxhold bringt in seiner Dresdner Werkstatt auch immer wieder Pyramiden in Schwung.
Foto: Daniel Bagehorn

für eine junge zeitgenössische Künstlerin. Während diese ihre mitunter großen Plastiken und Formen aufs Papier bringt, schaut Bernd Hoxhold wie er diese Ideen zur Realität werden lassen kann. Zusammengesetzt und auffällig lackiert entstehen später Hingucker in Überlebensgröße.

Doch auch auf historische wertvolle Detailarbeiten versteht sich die Drechslerei. Im Dresdner Residenzschloss etwa zeugen Blüten, Halbkugeln oder Formen für Leuchter im restaurierten kleinen Ballsaal und im Riesensaal von der Kunst- und der Handwerksfertigkeit Hoxholds.

Das Drechseln hat Tradition, wie kaum ein zweites Handwerk. Im siebten Jahrhundert vor Christus wurde in Italien der nachweislich älteste gedrehte Gegenstand hergestellt. Umso kritischer sieht aber die Zukunft des Handwerks aus, das seit 2018 auch im bundesweiten Verzeich-

nis immaterielle Kulturerbe steht und für das seit 2020 wieder die Meisterpflicht gilt. Es fehlen die Nachwuchskräfte und auch die Kundenwünsche haben sich stark verändert.

Die Drechslerei von Bernd Hoxhold ist heute die letzte ihrer Art in Dresden. „Vor der Wende gab es über 50 Betriebe hier“, erzählt der Drechslermeister, dessen beide Söhne derzeit auch die einzigen Drechsler-Lehrlinge in Ostachsen sind. „Sie lernen in Seiffen und sind dort hauptsächlich mit Holzspielzeugmachern zusammen“, so Bernd Hoxhold.

Sein Sohn David ist im dritten Lehrjahr. Der 20-Jährige sagt: „Der Anspruch im Drechslerhandwerk ist ein ganz besonderer. Es ist etwas Spezielles. Und gerade das fasziniert mich.“ Sein Ziel: Einmal in die Fußstapfen seines Vaters zu treten.

www.drechslerei-hoxhold.de

Netzwerk zwischen Handwerk und Sport

Beim Treffpunkt Zukunft tauschen sich Handwerker mit Wissenschaftlern und Sportlern aus

Die Sportbranche konnte in den letzten Jahren wachsen, wie kaum eine andere. Wie das Handwerk davon partizipieren kann, stand beim „Treffpunkt Zukunft: Sporttechnologie“ im November in Weißwasser im Fokus. Im Rahmen des Projektes „Sporttechnologie im Lausitzer Handwerk“ lud die Handwerkskammer Dresden in das Eisstadion der Lausitzer Füchse ein, um nicht nur interessante Sporttechnologie aus dem Handwerk vorzustellen, sondern Lausitzer Handwerksunternehmen auch die Möglichkeit zu bieten, diese Branche für sich zu entdecken.

Zu Beginn der Veranstaltung betonte Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, in seiner Video-Botschaft an die Teilnehmer: „Handwerk und Sport können den Strukturwandel in der Lausitz mit neuen Technologien bereichern – mit unserem Projekt haben wir dafür ein Netzwerk geschaffen. Auch künftig wird die Handwerkskammer Dresden diesen Schwerpunkt Sporttechnologie fortführen und die Zusammenarbeit in die Region pflegen.“

Anschließend gaben Impulsvorträge aus dem Handwerk – unter anderem von Sebastian Zedel von der Orthopädische Werkstätten Görlitz



Über 40 Teilnehmer trafen sich in der Eisarena Weißwasser.
Foto: HWK Dresden

Sanitätshaus Rosenkranz GmbH zum Thema 3D-Druck oder Dr. Stefan Schwanitz, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur Sportgerätetechnik an der TU Chemnitz, Inspiration, wie man das Geschäftsfeld Sporttechnologie erschließen kann. Darüber hinaus begeisterte Carsten Ringel, Zimmermann und Triathlet aus Niesky, mit Ideen und Verbesserungsmöglichkeiten für sein Triathlon-Rad. „Kleine Verbesserungen wie ein aerodynamischerer Vorbau entscheiden oft über Sieg und Niederlage“, sagte er.

Als Praxisbeispiele wurden unterschiedliche Sportgeräte aus dem Handwerk vorgestellt. Das Spektrum reichte dabei von einer traditionell gefertigten Indian Clubbell – einer indischen Trainingskeule aus Holz, über einen orthopädischen Nasenbeinschutz bis hin zu einer völlig neuartigen Fahrradnabe mit Doppelzahnscheiben-Freilauf. **Seite 5**

Ansprechpartner für das Projekt „Sporttechnologie im Lausitzer Handwerk“:
Martin Zschieck, Tel. 03576 55265, E-Mail: martin.zschieck@hwk-dresden.de

KURZ NOTIERT



Klaus Bertram
Hauptgeschäftsführer
Sächsischer Baugewerbeverband
Foto: Eric Münch

Klaus Bertram ausgezeichnet

Klaus Bertram, langjähriger Hauptgeschäftsführer des Sächsischen Baugewerbeverbandes, ist mit dem „Goldenen Ehrenzeichen des Sächsischen Handwerkstages“ ausgezeichnet worden. Andreas Brzezinski, Sprecher des Geschäftsführerkollegiums des Sächsischen Handwerkstages, würdigte Bertram für seine außergewöhnlichen Leistungen und enge Verbundenheit mit dem sächsischen Handwerk. Klaus Bertram ist seit 1991 Hauptgeschäftsführer des Sächsischen Baugewerbeverbandes. Zudem gehörte er zu den Mitbegründern des Sächsischen Handwerkstages. Eine Reihe von politischen Vorhaben sind eng mit seinem Wirken verbunden. So unter anderem das sächsische Vergabegesetz sowie die Aufnahme der kleinen Bauvorlageberechtigung in der sächsischen Bauordnung.



Martin Schmieder
Leiter Schweißtechnische Lehranstalt
Foto: Daniel Bagehorn

Martin Schmieder in DVS-Vorstand gewählt

Martin Schmieder, Leiter der Schweißtechnischen Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden, ist in den Vorstand des Bezirksverbandes Dresden des Deutschen Verbandes für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) gewählt worden. Schmieder übernimmt zugleich die Geschäftsführung des Bezirksverbandes. Neuer Vorsitzender ist Sven Noack, der Leiter der Betriebsstätte Dresden der SLV Halle GmbH. Einhergehend mit den personellen Veränderungen folgt auch der räumliche Umzug der Geschäftsstelle. Ab 2024 wird der Sitz der Geschäftsstelle des DVS-Betriebsverbandes Dresden der Standort der Schweißtechnischen Lehranstalt der Handwerkskammer Dresden in njumii, dem Bildungszentrum des Handwerks, sein.

Rico Uhlig wiedergewählt

Bäckermeister Rico Uhlig führt weitere drei Jahre als Obermeister die Bäcker-Innung Dresden. Die Mitglieder der Innung haben den 52-Jährigen auf ihrer jüngsten Sitzung in seinem Amt bestätigt. Uhlig, der seit 2015 im Ehrenamt der Innung vorsteht, wird unterstützt von René Krause, der von den Mitgliedern zum Stellvertreter gewählt wurde. Die Bäcker-Innung Dresden hat 63 Mitglieder in der Landeshauptstadt.

IMPRESSUM

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski,
Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden,
Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de